

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 60 (2004)
Heft: 6

Artikel: Von Frauen, Damen und Weibern
Autor: Mampell, Klaus
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-421862>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Von Frauen, Damen und Weibern

Von Klaus Mampell

Alle Hausfrauen sind Damen, das heisst, im ursprünglichen Sine des Wortes sind Hausfrauen genau das Gleiche wie Damen. *Frau* kommt nämlich vom althochdeutschen *frouwe*, und das ist das weibliche Gegenstück zum männlichen *fro*, das «Herr» bedeutete. Heute ist *fro* nur noch im Wort *Fronleichnam* erhalten (oder allenfalls noch im Wort *Fronarbeit*), mit der wörtlichen Bedeutung «Leib des Herrn». Andererseits ist die weibliche Form, also *frouwe* oder *Herrin*, zu unserem jetzigen Wort *Frau* geworden.

Dame wiederum kommt vom lateinischen Wort *domina*, das «Herrin des Hauses» bedeutete, zu *domus*, das Haus. *Hausfrau* in seiner ursprünglichen Bedeutung entspricht also wörtlich der *Dame*.

Demnach ist die *Hausfrau* nicht das weibliche Gegenstück zum *Hausmann*, von dem in neuerer Zeit so viel die Rede ist, sondern als Herrin des Hauses entspräche sie eher dem *Hausherrn*. Das weibliche Pendant zum *Hausmann* wäre viel eher das *Hausweib*, wie das feminine Gegenstück zum *Männchen* ja auch nicht das *Frauchen* ist, sondern das *Weibchen*. *Frauchen* dagegen entspricht dem *Herrchen*; so etwa, wenn man zum Hund sagt: «Komm zum Herrchen» beziehungsweise «Komm zum Frauchen»; da hat sich die ursprüngliche Bedeutung von *Frau* erhalten.

Wenn der biologische Geschlechtsunterschied zum Ausdruck kommen soll, gebraucht man auch heute noch gelegentlich das Wort *Weib* statt *Frau*; so entspricht dem *Mannsbild* das *Weibsbild* und nicht etwa das *Frauenbild*. Wo bei *Weib*, das früher durchaus ehrenhaft auch die Ehefrau bezeichnete, heute eher einen herabwürdigenden Beigeschmack hat.

Allerdings hat auch das Wort *Frau* in mancher Beziehung seine einstige Bedeutung eingebüsst; sonst würde man nicht von *Marktfrauen* reden, die dann auch als *Marktweiber* bezeichnet werden. Und wo es sich um eine *Toilettenfrau* handelt, denkt man gewiss nicht an eine «Herrin der Toilette»!

Andererseits hat sich die eigentliche Bedeutung von *Frau* durchaus erhalten in der Anrede *gnädige Frau*, kann doch nur eine «Herrin» gnädig sein; noch

niemandem ist es in den Sinn gekommen, von einem *gnädigen Weib* zu reden, und auch die *gnädige Dame* kommt kaum vor.

Nun macht man freilich heute trotz der ursprünglich gleichen Bedeutung von *Frau* und *Dame* einen Unterschied zwischen den beiden. Eine *Dame* ist in der Regel etwas Feineres als eine *Frau*. So würde jemand, der die Anrede *Meine Damen und Herren* in *Meine Frauen und Herren* abänderte, gewiss Erstaunen, wenn nicht gar Anstoss erregen. Im gegenwärtigen Gebrauch ist *Frau* auch in anderer Hinsicht offensichtlich kein Synonym mehr zu *Dame*: Es heisst *Frauenklinik* und nie *Damenklinik*, und der Gynäkologe wird auf Deutsch weder *Damenarzt* noch *Weiberarzt* genannt, sondern eben *Frauenarzt*.

Um auf den Anfang zurückzukommen: Alle Hausfrauen sind Damen. Mindestens sprachlich – und eigentlich überhaupt – besteht also kein Grund, sich der Berufsbezeichnung «Hausfrau» zu genieren. Die *Hausdame*, wenn es sie noch gibt, ist ja im besten Fall eine Angestellte der *Hausfrau* beziehungsweise der *Hausherrin*.